

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 13

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Staat soll hier allein nicht die Hand anlegen. Von ihm kann man nicht alles Heil erwarten. Der freiwilligen Liebestätigkeit für diese Armen möchte ich kein Bein stellen. Im Gegenteil soll man dieselbe fördern, noch mehr anregen. Man gebe zu diesem Zwecke die Statistik über die Zahl der Schwachsinrigen in unsere Hände. Diese wollen und sollen wir studieren. In der Presse und in den gemeinnützigen Vereinen wollen wir die Not und das Elend schildern. Dann wird unser opferwilliges Schweizervolk die Hand weit öffnen. Der Staat soll auch helfen durch Beiträge an die Errichtung von Spezialklassen für Schwachbegabte. Er soll in bestimmten Fällen sogar die Macht haben, eine bessere Erziehung der Verwahrlosten verlangen zu dürfen, besonders Eltern gegenüber, die ihren Pflichten nicht nachkommen. — Die Schlusssätze des Referates für die Kantonalkonferenz erhielten dann in manchen Punkten ein ganz anderes Gesicht.

Nächsten Herbst wandern wir nach Kirchberg, um im „Tellen“ zu tagen.

Die allgemeine Umfrage wurde lebhaft benutzt. Hauptgegenstand war der nunmehr gefallene 4. Seminarkurs. Unsere Konferenz hätte einstimmig dessen Annahme begrüßt. Sie stellte sich dabei auf den Standpunkt, welchen Sie, Herr Redaktor, in Nr. 3. und 5. des Jahrganges 1896 eingenommen haben, und zwar in den Ausführungen über: „Fromme Wünsche? Nein!“ St. 86 und „Berechtigt? Ja!“ St. 146. Das Wetter hat sich bei uns noch nicht geändert.

Nach beinahe 4stündiger Arbeit gings zum Mittagsmahl. Rasch verging das Stündchen frohen Plauderns, Singens und Spielens. Nach Hause gings.
H.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Schwyz. Der Schulrat Einsiedeln ließ jeder einzelnen Schulkasse einen Fußball überreichen behufs instruktiver Beschäftigung der Schulkinder in den Pausen.

Zürich. Wie den „Zürcher Nachrichten“ zu entnehmen, hat die römisch-katholische Geistlichkeit beider Ufer an die Zentralschulpflege der Stadt das Gesuch um Dispens vom konfessionslosen Religions-Unterrichte gestellt. In deribezüglichen Bekanntmachung der Zentralschulpflege stehen u. a. folgende nicht u. lesenswerte Sätze:

1. Die freie Entschliekung des einzelnen Vaters oder Vormundes erscheint beeinträchtigt, wenn ein Verein in besonderem Zirkular die Väter und Vormünder katholischer Kinder zur Erreichung von Erklärungen auffordert, durch welche diese Kinder von einem Religions-Unterrichte dispensiert werden wollen, den die Eltern ja selbst beurteilen können. 2. Durch den konfessionslosen Unterricht werden abweichende Ueberzeugungen geschont und wird frühzeitig wahre religiöse Duldsamkeit gepflanzt. 3. Die Befreiung vom Schulreligionsunterrichte setzt die Kinder den Gefahren des Herumstreifens auf der Gasse aus und stört die Ordnung in der Schule. 4. Der Vater oder der Vormund haben das Dispens-Gesuch eigenhändig zu unterschreiben. So meldet Nr. 49 der „Zürcher Nachrichten.“

An einer Versammlung der Stadt Zürcherschen Katholiken sprach der Nat.-Rat Dr. Decurtins u. a.: „Naturnotwendig wird, nachdem der Radikalismus seine zentralistischen Projekte auf dem Gebiete des Rechtes und der Volkswirtschaft verwirklicht, die Schulfrage aufgeworfen werden. Nicht in der herben, ehrlichen Form des Schenk'schen Programmes wird der Feind kommen, sondern er wird den goldenen Lasso (Strick?!) eidgenössischer Subsidien uns um den Hals legen wollen. Im katholischen Lager werden die, welche die Stellung auf dem Trapez für die natürliche halten, wohl gierig

ihre Hand nach dem klingenden Metall ausstrecken, und den Beweis antreten, die Schule bleibe trotz den goldenen Ketten frei. Aber die Zahl dieser Wurzelbaumschläger ist eine geringe. Nein, dann werden die Katholiken den Kampf um die Schule streiten müssen.“ Ganz richtig! Aber handeln, ihr Herren, handeln! Auch müssen die katholischen Liebhaber der „Stellung auf dem Trapez“ in solch wichtiger Frage dem Volke benamset sein. Vertuschen und anspielen genügt nicht.

Am 15. Juni starb an einem Herzschlage H. Bachofner, seit 28 Jahren Leiter des christusgläubigen Lehrerfeminars in Untersträß. Der Verstorbene 70 Jahre alt, geniesst als Pädagoge besten Ruf.

Appenzell. A. Den 14. Juni tagte in Herisau die appenzellaußerrhodische Kantonal-Lehrerkonferenz. Mit 52 gegen 43 Stimmen beschloß dieselbe, als appenzellische Sektion dem schweizerischen Lehrerverein beizutreten. Der Kanton zählt 118 Primar-, 28 Real- und 9 Lehrer von Privatschulen. — Und ihr Lehrer katholischer Konferenzkreise, was wollt ihr diesen offensichtlichen Bestrebungen gegenüber tun?

St. Gallen. Die schweizerischen Bischöfe richteten anlässlich der Ratinusfeier eine Ansprache an die Gläubigen. Dieselbe berührt des Seligen vielseitige Tätigkeit im Dienste der Kirche während 54 Jahren, weist hin auf die Gefahren des Glaubens in unserer Zeit, empfiehlt religiöses Familienleben, Unterstützung des Religions-Unterrichtes, Verehrung unserer Landesheiligen, Befestigung des Lebens der heiligen, Marianische Kongregationen und stellt nähere Anregungen für die Festfeier in Aussicht.

Lehrer Weibel in St. Fiden quittiert den Lehrerberuf, um als Gemeinderatschreiber, Sektionschef und Zivilstandsbeamter in seiner wackern Heimatsgemeinde Jonischwil zu wirken. Der Lehrerstand verliert einen ganzen Mann, konservativ Jonischwil gewinnt einen solchen.

Fünf liberale Wallenstadter Lehrer erklären in öffentlicher Mitteilung, daß sie das Referendum gegen den 4. Seminarkurs unterschrieben und auch gegen denselben gestimmt haben.

Lehrer Vöhrer, seit mehr als einem Duzend Jahren Oberlehrer in Gossau, wurde zum Adjunkten der Gemeinderatskanzlei erwählt und tritt somit den 1. Juli von seiner Lehrerstelle zurück. Mit Vöhrer scheidet ein Mann von Grundsatz und Charakter aus dem Lehrerstande. Glück auf zur neuen Laufbahn!

Im trefflichen „Fürstenländer“ redet ein Einsender den katholischen Lehrern warm ans Herz, sich der Jünglingsvereine anzunehmen, sei es durch Erteilung von Unterricht oder namentlich auch durch Pflege des gemüthlichen Teiles, Einüben von Liedern u. u. Ganz recht! Welcher Lehrer es mit der Zukunft der katholischen Jugend wirklich gut meint, der bringt Opfer, stellt sich in den Dienst der guten Sache des katholischen Vereinswesens, der handelt.

Luzern. Der Staat zahlt an die Lehrergehälter $\frac{3}{4}$ und die Gemeinde nur $\frac{1}{4}$. So darf er schon ein wenig befehlen.

Aargau. Der Armen- und Erziehungsverein des Bezirkes Baden versorgte im letzten Jahre 164 arme, verwahrloste und zum Teil schwachköpfige Kinder und zwar 30 in Anstalten und die andern in Familien. Die Ausgaben betrugen 10000 Fr. — Derjenige des Bezirkes Zurzach versorgte 103 Kinder, darunter 11 Lehrlinge.

Hilsikon wählte den Lehrer Alb. Seiler und Geltwil die Lehrerin Frä. Matter weg.

Rünten-Sulz hatte an seiner Schule nach dem Tode von Lehrer Staubli eine reformierte und heute eine jüdische Stellvertretung. „Bad. B.“

Bern. Die freisinnig-demokratische Fraktion der Bundesversammlung besprach wieder einmal die Schulsubventions-Initiative und erklärte sich im Prinzip für dieselbe, hält aber den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine solche Aktion nicht für opportun. Platonisch! Und was tut die konservative Fraktion? — —. Hm!

Zum Infanterie-Unterricht rückten im Jahre 1896 u. a. auch 195 Lehrer und Lehramtskandidaten ein. Die Fachprüfung ergab, daß 34 zur Zeit noch nicht zur Erteilung des Turnunterrichts als fähig betrachtet werden können. — Au waih!

Basel. Die Lehrerinnen richteten an den großen Rat eine Petition a) um Gleichstellung mit den Lehrern und b) um Zulassung von Frauen zu Inspektoren. Der Große Rat debattierte bereits einen Nachmittag in Sachen, um schließlich über das erste Petitum zur Tagesordnung zu schreiten und das zweite an eine Kommission zu überweisen. Adam Müller wünschte Höherstellung der Lehrergehälter, über 200 Fr. per Jahresstunde. Nur nicht zu viel verlangt!

Thurgau. In Kreuzlingen starb Seminar-Direktor Rebsamen im Alter von 72 Jahren, seit 1854 verdienter Leiter des kantonalen Lehrerseminars.

Mörschwil. Der wackere konservative Oberlehrer Bächler wurde Gemeinderatschreiber.

Neuenburg. Numa Drez, alt-Bundesrat, aber auch alt-Lehrer, soll Gouverneur von Kreta werden. Glück auf!

Freiburg. Die akademische St. Vinzenz-Konferenz besteht 6 Jahre. Sie zählt zirka 50 Ehrenmitglieder und 50 Aktive und unterstützte 1896 gegen 40 Personen mit rund 450 Fr., die für Brot, Milch etc. ausgegeben wurden. Die besondere Tätigkeit erstreckte sich auf das Weinachtsbrot an arme Kinder, auf eine Wohnungs-Enquête und auf das Sonntags-Patronat für Knaben. Die Konferenz wirkt sehr wohlthätig und segensreich.

Deutschland. An den Schulen Berlins geht man mit dem Plane um, für die Gemeindeschulen die vorgeschriebenen 22 Schulstunden auf 18 herabzusetzen. In den frei werdenden 4 Stunden sollen die Kinder im Handfertigkeitsunterrichte und in körperlichen Übungen unterwiesen werden. Von diesen 4 Stunden sollen aber die Kinder auf Wunsch ihrer Eltern befreit werden können. — Immer probeln!

Mit Professor Fresenius in Berlin schied ein Gelehrter aus dieser Welt, der auf den Gebieten der technischen und Agrikultur-Chemie sich hervorragende Verdienste erworben und auch in der methodologischen Ausbildung der von ihm vertretenen Wissenschaft Bedeutendes geleistet hat. Seine wissenschaftlichen Werke genießen sehr guten Ruf, ebenso seine Zeitschrift für analytische Chemie, die er seit 1862 redigierte!

In Braunschweig und Frankfurt a./M. finden wieder Kurse zur Ausbildung von Lehrerinnen im Jugend- und Volksspiele statt.

Die königliche Regierung von Nassau hat entgegen einer früheren Verordnung wieder bestimmt, daß die katholischen Kinder in der Schule wieder katholisch beten müssen. Der Protest der katholischen Familienväter hat also genützt. „Thurg. W.“ Merke man sich katholischerseits!

Im preussischen Abgeordnetenhaus trat der bekannte Freiherr von Stumm, sonst ein großer Eiferer der Freiheit der Wissenschaft, gewaltig gegen die sog. Rathedersozialisten auf und nannte die Bekehrfreiheit eine falsche, staatsgefährliche Idee. Warum dieser Widerspruch? Die verpönten Rathedersozialisten bleiben vor dem Geldsack nicht stehen, sondern fordern Gerechtigkeit und Freiheit für alle und vorab auch für die christlich-soziale Wissenschaft, nicht bloß für die atheistische.

Die Stadtverordneten von Breslau beschloffen mit 41 gegen 36 Stimmen die Errichtung eines Mädchengymnasiums.

Württemberg. Die Anträge der Zentrumsparthei im Schoße des Landtages auf Steuerfreiheit der Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten, sowie der hiefür bestimmten Stiftungen und der Vereine für milde Zwecke wurden abgelehnt.

Protestantisch Merklingen verdankt seit 275 Jahren ein und derselben Lehrersfamilie die Schulbildung.

Hamburg. 700 katholische Kinder besuchen die konfessionslosen Schulen.

Köln. Hier sammelten sich 2000 Lehrerinnen des katholischen Lehrerinnenvereins des deutschen Reiches. — Der Kardinal-Erzbischof lud sie in den Garten seines Palastes ein.

Strasburg. Der Gemeinderat lehnte es ab, wieder konfessionelle Schulen einzuführen.

Wien. 300 Lehrer — im ganzen zählt Wien 2400 Lehrpersonen — fordern im Namen der (gesamten?) Wiener Lehrerschaft vollständige Trennung der Schule von der Kirche und Abschaffung aller religiösen Uebungen in der Schule.

Hannover. Schulausflüge sind Teile des Unterrichts. So beschloffen Schöffengericht, Strafkammer und Kammergericht in einem Falle, wo der Vater seine Tochter vom Ausfluge zurückgehalten hat.

Berlin. Behufs Förderung des Unterrichts für ländliche Fortbildungsschulen ordnete der bez. Minister an, daß mit staatlicher Unterstützung Unterrichtskurse für Volksschullehrer zur Ausbildung in der Erteilung des Unterrichtes an den ländlichen Fortbildungsschulen abgehalten werden.

Jena. Im Großherzogtum tritt großer Lehrermangel ein. Mittel, junge Leute für den Lehrerberuf zu gewinnen, nennt man: Stipendien und bessere Besoldung.

Bairisch-Pfalz. Seiner Zeit wurde die Dorfgemeinde Friedenheim mit Ludwigshafen vereinigt. Nun behielten sich Katholiken und Protestanten das Recht vor, ihre konfessionellen Schulen bei behalten zu dürfen; heute ist zufolge großer Schülerzahl die Errichtung einer katholischen und protestantischen Schule nötig. Auf den Rat des Lokalschulinspektors Wanger hin beschloß nun der Schulausschuß, daß diese Schulen Kommunal Schulen werden sollen. Die Bevölkerung will in ihrer großen Mehrheit nichts wissen, aber eineweg soll die Vergewaltigung statthaben. Verdient Beachtung! Zuerst mild und zärtlich, bis der gläubige Teil in harmloser Absicht Ja und Amen sagt, und dann „Tu st du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“

Frankreich. Die Lehrer erhalten erst mit 30 Jahren feste Anstellung. „Päd. Monatshefte.“

Italien. Im Kindersyl in Neapel sind von 856 Kindern, die im Jahre 1896 daselbst aufgehoben waren, nur 3 am Leben geblieben. Von allen Pfleglingen der letzten 7 Jahre leben noch 20. Endlich ist nun der Verwaltungsrat abgesetzt.

In Rom starb Salvatore Melazzi im Alter von 82 Jahren. Er leitete 45 Jahre die Kapelle Giulia und war als Kapellmeister an der Peterskirche einer der hervorragenden italienischen Kirchenmusiker.

Oesterreich. Im Exerzitienhause in Feldkirch werden für Lehrer geistliche Uebungen abgehalten vom Abend des 27. September bis zum Morgen des 1. Oktober und vom Abend des 11. bis zum Morgen des 15. Oktobers. Anmeldungen nimmt Hochw. H. P. Magister Heinrich Thölen, Exerzitienhaus Feldkirch, entgegen.